

Zeitschrift:	Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale
Herausgeber:	Fédération suisse des urbanistes = Fachverband Schweizer Raumplaner
Band:	- (2008)
Heft:	6
Artikel:	Die Rolle der Solidarität in der Raumplanung der Schweiz
Autor:	Wyss, Rahel
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-957801

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Rolle der Solidarität in der Raumplanung der Schweiz

forum

21

In Diskussionen zur Zukunft der Raumplanung in unserem Lande spielt der Begriff Solidarität immer wieder eine zentrale Rolle. Die ausgeprägte Autonomie der Kantone und Gemeinden sowie das Konzept der Solidarität mit ländlichen Regionen haben die schweizerische Raumplanung bis heute stark geprägt. Durch die Förderung einer flächendeckenden Versorgung mit öffentlichen Dienstleistungen und öffentlicher Infrastruktur will man auch heute noch unerwünschten Disparitäten entgegenwirken.

Verschiedene Ansichten

Während das ARE in seinem Raumentwicklungsbericht von 2005 weiterhin eine solidarische und dynamische Schweiz mit einer gleichmässigen Verteilung des Wohlstandes auf alle Landesteile wünscht, wird dies nicht von allen Seiten begrüsst. Avenir Suisse redet in seinen Publikationen «Stadtland Schweiz» und «Baustelle Föderalismus» (2003/2005) davon, dass der Versuch, Disparitäten in der Raumentwicklung abzubauen, «die Einheiten Stadt und Land» immer mehr verschwimmen lässt. Avenir Suisse wünscht sich stattdessen eine verstärkte Konzentration auf wirtschaftliche Entwicklungspole. Auch das ETH Studio Basel ist in seiner Publikation «Die Schweiz. Ein städtebauliches Portrait» (2006) der Meinung, dass in der Schweiz «Stadt überall und zugleich nirgends» ist.

In einer Diplomarbeit am Geographischen Institut der Universität Zürich zum Thema «Raumentwicklung der Schweiz – Ideen und Perspektiven im Vergleich», ging es darum, die Meinungen von Fachleuten (aus Raumplanung, Wissenschaft, öffentlichen Ämtern) zu verschiedenen, kürzlich veröffentlichten Konzepten zur räumlichen Entwicklung aufzuzeigen. In den Interviews spielten folgende Fragen eine zentrale Rolle: «Ist eine solidarische Schweiz unter den heutigen Umständen noch umsetzbar bzw. zeitgemäß? Muss eine nachhaltige Raumentwicklung solidarisch sein und in allen Landesteilen gleichmäßig gefördert werden? Im Folgenden werden Aussagen der Interviewpartner diskutiert.

Expertenmeinungen

Eine grosse Mehrheit der Experten vertritt die Meinung, dass es sich bei einer solidarischen, dynamischen Schweiz mit gleich verteilt Wohlstand nach Vorstellung des ARE um eine schöne

Wunschvorstellung handelt. Es ist aber nach Ansicht der Interviewpartner fraglich, ob eine starke Unterstützung des ländlichen Raumes langfristig umsetzbar und zeitgemäß ist.

Die Mehrheit der Experten ist der Meinung, dass die räumliche Entwicklung der Schweiz unweigerlich in die Richtung «einer Schweiz der Metropolen» geht. Diese Realität müsste nach Ansicht der Interviewpartner in breiteren Kreisen anerkannt werden und es müsste verstärkt überlegt werden, wie am Besten mit dieser Entwicklung umgegangen wird:

«Die Schweiz kann es sich nicht mehr leisten, flächendeckend alles gleich entwickeln zu wollen, das wäre illusorisch. Es müssen Schwerpunkte festgelegt werden und wenn diese günstig erarbeitet werden, können durchaus auch Entwicklungsimpulse in andere Gebiete übergehen. Entwicklung soll dort stattfinden, wo man Leuten eine Perspektive geben kann – auch das hat etwas mit Solidarität zu tun».

Und trotzdem ist es gemäss einer Mehrzahl der Experten auch nicht wünschenswert, die räumliche Entwicklung in eine Richtung zu lenken, wie sie Avenir Suisse vorsieht. Denn eine zu starke Liberalisierung kann nach Ansicht der Interviewpartner nicht nachhaltig sein. Ausserdem wird bei Avenir Suisse die Nachhaltigkeitsforderung und der Geist einer Solidargesellschaft nach deren Meinung zu stark vernachlässigt. In der teilweisen Anerkennung von «ökonomischen Sichtweisen», wie sie Avenir Suisse präsentiert, möchten die Experten in erster Linie eine Diskussion anregen. Es wurde dadurch aber auch der Wunsch deutlich, die Entwicklung möge nicht so weitergehen wie bisher. Dieses Anliegen wird auch in der Kritik dem ARE gegenüber sichtbar. So ist ein Grossteil der Interviewpartner der Meinung, dass das ARE in weiten Bereichen von einem typisch schweizerischen, stark traditionell geprägten und viel zu engen Stadtverständnis ausgeht. Nach Ansicht der Experten vermag es damit der heutigen Situation kaum gerecht zu werden. Andererseits wird begrüsst, dass von Seiten des ARE ein politischer Wille vorhanden ist, der nicht nur der Strömung von Globalisierung und Liberalisierung folgen will:

«Gut, dass sich das ARE nicht nur auf Metropolitanräume konzentriert, die Schweiz besteht ja nicht nur aus Metropolitanräumen».

Ein gewisses Mass an Solidarität mit den ländlichen Regionen braucht es demnach nach Ansicht der Experten auf jeden Fall, da dies gesellschaftlich und auch wirtschaftlich von Bedeutung ist. So wird denn auch betont, dass nicht der solidarische Gedanke in

► Rahel Wyss,
dipl. Geographin
Geographisches Institut
der Universität Zürich
rahel.wyss@geo.uzh.ch

der räumlichen Entwicklung an sich kritisiert wird, sondern dessen Effizienz und Transparenz. In Bezug auf die Frage, was Solidarität in der räumlichen Entwicklung nach Meinung der Experten beinhalten soll, waren die Meinungen kontrovers: «*Solidarisch soll in erster Linie heißen, dass die Grundbedürfnisse befriedigt sind und fundamentale soziale Leistungen bestehen bzw. verwirklicht werden. Es muss nicht heißen, dass im ländlichen Raum die genau gleiche Infrastruktur vorhanden sein soll, wie in Städten.*»

Andererseits kam es auch zu folgender Aussage: «*Wer kann abschätzen, was passieren würde, wenn die gesamte Bergbevölkerung in städtischen Räumen leben würde, was würden die arbeiten, wo würden die wohnen? Was würde mit dem ländlichen Raum geschehen? Solidarität ist notwendig!*»

Nach Meinung der Interviewpartner müssen ganzheitliche, soziale Projekte stärker gefördert werden, welche der Menschheit und der Umwelt allgemein zu Gute kommen – ohne hier auf konkrete Beispiele einzugehen. Es wurde auch betont, dass eine solidarische räumliche Entwicklung nicht gleichbedeutend ist mit einer nachhaltigen Entwicklung. Je grösser der Dezentralisierungsgrad ist, desto weniger ist ein umweltgerechtes Verhalten möglich. Als Leitlinie für die Raumplanung sollte nach Meinung der Interviewpartner die Frage dienen, ob das Geplante auch in 20 Jahren in dieser Form noch erhalten werden kann und ob dies dann den gesellschaftlichen Bedürfnissen noch entspricht.

Die Rolle der Nachhaltigkeit

Nach Meinung der Befragten kann der gegenwärtige Umgang mit Solidarität in der räumlichen Entwicklung zu einem grossen Teil als Energie- und Ressourcenverschleiss bezeichnet werden, insbesondere das «Giesskannenprinzip» wurde stark kritisiert. Auch im Zusammenhang mit einem schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen, der momentanen wirtschaftlichen Lage und der Energie- und Umweltfrage wurde dies mehrfach betont. Nach Meinung der Experten sollte sich «der Umgang mit Solidarität in der Raumplanung» vielmehr in Richtung eines «auf die Herausforderungen der Zukunft abgestimmten Mitteleinsatzes» bewegen.

Nach Ansicht der Experten muss unter anderem dringend die Debatte geführt werden, ob die Schweiz nur städtischer Raum sein will, oder ob die Alpen auch als Lebensraum (oder eben ev. nur als sog. Brache) gelten sollen. Dass der Infrastrukturausbau in der ländlichen Region nicht so weitergehen kann wie bisher, ist vielen angesichts der heutigen Situation ein Anliegen:

«*Ein Infrastrukturausbau im Mittelland ist sicherlich sinnvoller als in den Alpen. Dies auch im Sinne einer ökologisch nachhaltigen Entwicklung.*»

Einige der Befragten sind jedoch der Ansicht, dass die solidarische Entwicklung der Schweiz auch in

Zukunft mehr oder weniger wie im heutigen Stil aussehen soll. Man kann und will die Bergregionen nicht einfach links liegen lassen. Nach Meinung der Befragten muss man sich auch bewusst sein, dass nicht die gesamte Bevölkerung in städtischen Räumen leben kann. Zu viele Menschen und zu viel Wachstum an einem Ort würden Schwierigkeiten ergeben, mit denen man nicht umzugehen wüsste. Vielmehr müsste man sich laut eines Experten Folgendes überlegen:

«*Nicht jede Region und jedes Tal hat Anspruch auf dieselbe Förderung wie der restliche Teil der Schweiz. Die Bewohner in solchen Gebieten müssen sich dies bewusst werden. Beispielsweise kann langfristig kein öffentliches Verkehrsnetz in abgelegene Orte aufrechterhalten werden.*»

So sollte die städtische Verkehrsinfrastruktur einen grösseren Stellenwert erhalten als der Infrastrukturausbau in ländlichen Räumen. Nach Ansicht der Interviewpartner sollten nur Leistungen bezahlt werden, welche einer nachhaltigen Entwicklung wirklich entsprechen.

All dies macht deutlich, dass nach Meinung der Experten – wie schon erwähnt – nicht grundsätzlich die Solidarität in der räumlichen Entwicklung in Frage gestellt werden soll, sondern deren Effizienz und Transparenz muss im Zusammenhang mit der Neuen Regionalpolitik verstärkt überprüft werden.

Folgerungen

Die Experteninterviews haben aufgezeigt, dass nach wie vor ein grundsätzlich solidarischer Tenor in der Raumplanung vorhanden ist. Es wurde deutlich, dass Solidarität in der Raumplanung auch in Zukunft eine Rolle spielen soll und dass Solidarität in unserer Gesellschaft noch immer einen grossen Stellenwert hat. Dies zeigte sich unter anderem auch dadurch, dass die Vorschläge und Ausführungen von Avenir Suisse oft als zu stark ökonomisch geprägt empfunden wurden. Gleichzeitig wurde aber auch betont, dass eine gesamtschweizerische Verstädterung keinesfalls wünschenswert ist und Massnahmen gegen diese Entwicklung ergriffen werden müssen.

Es wurde auch sichtbar, dass die Thematik der Solidarität innerhalb der Raumplanung nach Meinung der Experten noch nicht zu Ende diskutiert ist. Die Frage, wie und in welche Richtung sich die Schweiz entwickeln will, muss verstärkt in breiteren Kreisen diskutiert werden. Denn so lange nicht ein klares Bild und ein breit abgestützter Konsens darüber herrscht, in welche Richtung die räumliche Entwicklung der Schweiz gehen soll und auf welche Regionen Schwerpunkte gelegt werden sollen, wird die Zersiedelung wohl ungebremst weitergehen. Zentral müssen die Fragen geklärt werden: Wo soll entwickelt werden? Welche Regionen sollen Unterstützung erhalten? Und vielleicht bedarf auch folgende Frage einer weiteren Diskussion: Ist eine solidarische und gleichzeitig nachhaltige Raumentwicklung überhaupt möglich?

Literatur:

- Blöchliger, Hansjörg (2005): Bau- stelle Föderalismus. Metropol- anregionen versus Kantone: Unter- suchungen und Vorschläge für eine Revitalisierung der Schweiz. Zürich.
- Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) (2005): Raumentwicklungsbericht 2005. Bern.
- Diener, Roger; Herzog, Jacques et al. (2006): Die Schweiz. Ein städtebauliches Portrait. Basel.
- Eisinger, Angelus; Schneider Michel (Hrsg.) (2003): Stadtland Schweiz. Untersuchungen und Fallstudien zur räumlichen Struktur und Entwicklung in der Schweiz. Basel.
- Thierstein, Alain; Kruse, Christian et al. (2006): Raumentwicklung im Verborgenen. Die Entwicklung der Metropolregion Nordschweiz. Zürich.
- Wyss, Rahel (2006): Die Raumentwicklung der Schweiz – Ideen und Perspektiven im Vergleich. Zürich.